



ÖFFENTLICHE BERICHTSVORLAGE

Amt/Eigenbetrieb:

55 Fachbereich Jugend und Soziales

Beteiligt:

Betreff:

Ergebnisse der Jugendumfrage 2019
Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Rahmen des Hagener Kinder- und Jugendförderplans 2021-2025

Beratungsfolge:

03.02.2021 Jugendhilfeausschuss

Beschlussfassung:

Jugendhilfeausschuss

Beschlussvorschlag:

Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Ergebnisse der Jugendumfrage 2019, die im Rahmen des Kinder- und Jugendförderplans 2021-2025 durchgeführt wurde, zur Kenntnis.



Kurzfassung

entfällt

Begründung

Im Rahmen des Kinder- und Jugendförderplans für die Jahre 2021-2025 führte der Fachbereich Jugend und Soziales im Jahr 2019 in Kooperation mit dem Jugendring Hagen und einer Gruppe von Studenten der Fachhochschule Münster eine stadtweite Jugendbefragung durch. Die Hälfte (ca. 9000) aller Hagener Kinder und Jugendlichen im Alter von 12 bis 21 Jahren erhielt die Möglichkeit, an einer Online-Befragung teilzunehmen. Bis zum Ende der Befragungszeit hatten 1124 Kinder und Jugendliche den Fragebogen geöffnet und zum Teil bearbeitet; insgesamt 723 von ihnen füllten den Bogen soweit aus, dass eine Auswertung möglich war. Die dadurch erreichte Beteiligungsquote von 8% ist für eine große Kinder- und Jugendumfrage, wie sie in Hagen durchgeführt wurde, positiv zu bewerten.

Zur Bedarfsermittlung und Optimierung der Jugendarbeit wurden in der Befragung Informationen aus den unterschiedlichsten Lebensbereichen, wie z.B. die familiäre Situation, der Bildungsstand und die Freizeitgestaltung der Kinder und Jugendlichen ermittelt.

In den beiden Arbeitsgemeinschaften gem. § 78 SGB VIII, die für die Kinder- und Jugendarbeit sowie Jugendsozialarbeit zuständig sind, erfolgte eine Erörterung der gewonnenen Resultate und die Entscheidung, dass diese in den neuen Hagener Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Hagen einfließen.

Eine Darstellung der interessantesten Ergebnisse der Jugendumfrage ist der Vorlage als Bericht beigelegt.

Inklusion von Menschen mit Behinderung

Belange von Menschen mit Behinderung

☒ sind nicht betroffen

Auswirkungen auf den Klimaschutz und die Klimafolgenanpassung

☒ keine Auswirkungen (o)



Finanzielle Auswirkungen

(Bitte ankreuzen und Teile, die nicht benötigt werden löschen.)

☒

Es entstehen weder finanzielle noch personelle Auswirkungen.

gez. Margarita Kaufmann
Beigeordnete



Verfügung / Unterschriften

Veröffentlichung

Ja

Nein, gesperrt bis einschließlich _____

Oberbürgermeister

Gesehen:

./.

Erster Beigeordneter
und Stadtkämmerer

./.

Stadtsyndikus

Amt/Eigenbetrieb:

55

Beigeordnete

Die Betriebsleitung
Gegenzeichen:

Beschlussausfertigungen sind zu übersenden an:

Amt/Eigenbetrieb:

55

Anzahl:

1



Ergebnisse der Jugendbefragung 2019

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
im Rahmen des Hagerer Kinder- und Jugendförderplans
2021-2025

Herausgeber: Hagen - Stadt der FernUniversität
Fachbereich Jugend und Soziales | Berliner Platz 22 | 58089 Hagen
E-mail: jugendsoziales@stadt-hagen.de

Bearbeitung: Hagen - Stadt der FernUniversität
Fachbereich Jugend und Soziales | Jugendhilfeplanung
Berliner Platz 22 | 58089 Hagen
Telefon 02331 - 207-3648
Fax 02331 - 207-2455
E-mail: tatjana.simon@stadt-hagen.de

Statistische Daten: Hagen - Stadt der FernUniversität
Stadtkanzlei | Ressort Statistik, Stadtforschung und Wahlen
Freiheitstr. 3 | 58119 Hagen

Hagen - Stadt der FernUniversität
Fachbereich Jugend und Soziales | Berliner Platz 22 | 58089 Hagen

Umfrage-Software: QuestionPro

Druck: Hagen - Stadt der FernUniversität
Hausdruckerei | Rathausstr. 11 | 58095 Hagen

Der Fachbereich Jugend und Soziales führte im Jahr 2019 in Rahmen des Kinder- und Jugendförderplans der Stadt Hagen (2021- 2025) eine stadtweite Jugendbefragung durch. Diese Jugendbefragung wurde in Kooperation und im Auftrag des Fachbereichs Jugend und Soziales der Stadt Hagen zusammen mit dem Jugendring Hagen und einer Gruppe von Studierenden der Fachhochschule Münster in den Jahren 2018/2019 entwickelt und durchgeführt. Durch die Befragung sollten Informationen aus den unterschiedlichsten Lebensbereichen der Kinder und Jugendlichen ermittelt werden, die zur Bedarfsermittlung und zur Optimierung der Jugendarbeit notwendig sind. Die daraus gewonnenen Ergebnisse und Daten sind in die Fortschreibung des Kommunalen Kinder- und Jugendförderplans der Stadt Hagen eingeflossen.

Bei der Formulierung der Fragen und den jeweiligen Antwortmöglichkeiten wurde Zielgruppenorientiert auf eine einfache kurze Formulierung und Wortwahl geachtet. Außerdem erhielten die beteiligten Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, den Fragebogen auch in anderen Sprachen zu lesen und auszufüllen.

Am Anfang des Fragebogens wurden die Kinder und Jugendlichen mit einem persönlichen Aufruf angesprochen und ihnen aufgezeigt, welche wichtige Bedeutung ihre Beteiligung für die Stadt Hagen hat.

Ein Pretest des Fragebogens, um die Bedienungsfreundlichkeit zu überprüfen fand im September 2018 im Jugendzentrum CVJM mit 20 Kindern und Jugendlichen unterschiedlichen Alters und Geschlechts statt.

Anfang 2019 bekamen unter repräsentativen Gesichtspunkten ca. die Hälfte (9000) aller Hagener Kinder und Jugendlichen im Alter von 12 bis 21 Jahren die Möglichkeit an der Online-Befragung teilzunehmen.

Die Kinder und Jugendlichen erhielten von der Stadt Hagen eine Postkarte, auf der das Vorhaben kurz geschildert wurde. Neben einer Erläuterung zum Grund und Ziel der Befragung beinhaltete die Karte einen Hinweis zur Wahrung der Anonymität der potenziellen Teilnehmer*innen und die Zugangsdaten für den Internetlink der Befragung.

Originaltext der Postkarte

Wir brauchen DEINE Unterstützung !!! Die Stadt Hagen möchte die **Angebote** für Kinder und Jugendliche **verbessern** und wir **benötigen** dabei **DEINE Mithilfe**. Bitte beantworte den Fragenbogen* online über den QR-Code oder Link **bis zum 28. Februar 2019**. Danach hast **DU** die Möglichkeit, an einem **Preisausschreiben** teilzunehmen. Es gibt viele tolle **Preise** zu gewinnen. Deine Antworten sind natürlich anonym. Wenn **DU** Fragen hast, melde **DICH** unter folgender Mobilnummer: **0160 – 94776637**

Vielen Dank für DEINE Unterstützung!!!

<https://jugendumfrage2019.questionpro.eu>

***Die Teilnahme ist nur einmal möglich.**

Dein Passwort ist:

Dein Benutzername ist:

Hagen

1234

Die Freischaltung der Online-Umfrage erfolgte am 12. Februar 2019 und endete am 28. Februar 2019. Bis zum Ende der Befragungszeit hatten sich 1124 Kinder und Jugendliche den Fragebogen angesehen, insgesamt 723 von ihnen füllten ihn soweit aus, dass eine Auswertung möglich war.

Durch eine im Vorfeld veröffentlichte Pressemitteilung in der lokalen Zeitung und den sozialen Medien waren die Kinder, Jugendlichen sowie deren Eltern und die gesamte Öffentlichkeit auf die Jugendbefragung aufmerksam gemacht worden.

Eine Handynummer für Fragen und/oder Anregungen wurde für den Befragungszeitraum freigeschaltet und veröffentlicht. Kinder und Jugendliche, die keinen Internetzugang hatten, konnten das Onlineausfüllen der Umfrage auch in einem der Hagener Jugendzentrum durchzuführen.

Um die Befragten zur Teilnahme zu motivieren und um eine höhere Mitwirkungsbereitschaft zu erreichen, war es für sie möglich nach dem Ausfüllen des Fragebogens an einem Preisausschreiben teilzunehmen. Damit die Umfrageergebnisse dabei anonym blieben, fand das Erheben der Daten, die für die Gewinnermittlung erforderlich waren, unabhängig vom Umfragebogen statt. Nach dem Ermitteln und Versand der Gewinne wurden die dafür erhobenen Daten direkt gelöscht.

Da die Teilnehmenden bei jeder Frage entscheiden konnten ob sie diese beantworten, wurden ein Teil der Fragen nicht von allen ausgefüllt. Bei der im weiteren Text dargestellten Ergebnispräsentation erfolgt in der Regel nur ein Bezug auf die tatsächliche Anzahl der Personen, die die jeweiligen Fragen ausfüllten und nicht auf die Gesamtteilnehmerzahl.

Der Fragebogen unterteilte sich in acht Frageblöcke mit einem Gesamtumfang von 78 Fragen. Inhaltlich gliederte sich der Fragebogen in die folgenden Bereiche:

Inhalte des Fragebogens

- **Soziodemografische Daten**
 - wie z.B. Alter, Geschlecht und evtl. Migrationshintergrund
- **Lebensumstände und familiäre Situation**
 - Anzahl der Geschwister oder finanzielle Situation der Familien
- **Bildung, Schule, Beruf**
 - Schulabschlüsse, Ausbildungsstand und Wünsche
- **Freizeitverhalten**
 - Nutzung der Einrichtungen und Angebote
- **Partizipation**
 - Partizipatorische und politische Beteiligungsinteressen
- **Mediennutzung**
 - Nutzungsverhalten, Erfahrungen und Angebotswünsche
- **Hilfsangebote in Hagen**
 - Informationsstand und Nutzung der Hilfsangebote
- **Öffentlicher Personennahverkehr**
 - Nutzung, Verbesserung und Zufriedenheit
- **Sonstige Anregungen der Kinder und Jugendlichen**

Für die Umfrage und die Erfassung der anonymisierten Daten kam das Programm „questionpro“ zum Einsatz. Die Studierenden der Fachhochschule erfassten damit die Daten und stellten diese dann aufbereitet der Stadt Hagen zur Verfügung.

Die Überlegungen, die Ergebnisse nach Sozialräumen auszuwerten, ließen sich nicht umsetzen, da die dafür vorliegenden Daten evtl. einen Rückschluss auf die auszufüllenden Personen ermöglicht hätten. Die betroffenen Datensätze wurden deshalb nicht für eine Auswertung genutzt sondern direkt gelöscht.

Soziodemografische Daten

Die Umfrage begann mit der Abfrage der allgemeinen Daten der jungen Menschen. Diese Fragen nach Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund füllten dabei 720 Kinder und Jugendliche aus.

Alter in Jahren	Anzahl Beteiligte	Prozent gesamt	Weiblich von Anzahl	Weiblich in Prozent	Migration von Anzahl	Migration in Prozent
12 bis 13	137	19%	67	9%	47	7%
14 bis 15	183	25%	100	14%	82	11%
16 bis 17	174	25%	86	12%	76	11%
18 bis 19	144	20%	85	12%	36	5%
20 bis 21	82	11%	44	6%	27	4%
Gesamt	720	100%	382	53%	268	37%

Mehr als die Hälfte (53%) der Beteiligten war weiblichen Geschlechts. Neben den Antwortmöglichkeiten männlich und weiblich stand auch das Geschlecht „diverses“ zur Auswahl, dies wurde jedoch nicht angekreuzt.

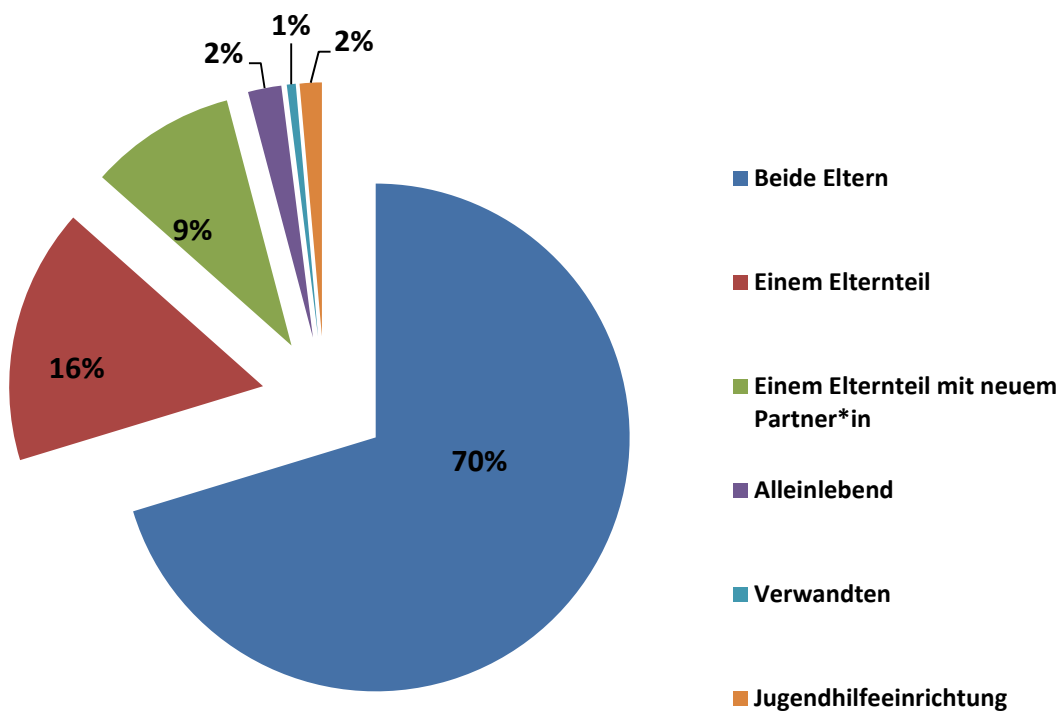
Die Beteiligungsquote von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund lag wie in der Tabelle deutlich zu erkennen unter den in Hagen zu diesen Gruppen vorhandenen Bevölkerungsdaten. In Hagen lebten zum Umfragezeitpunkt in den genannten Altersstufen mehr als 60% Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund.

Lebensumstände und familiäre Situation

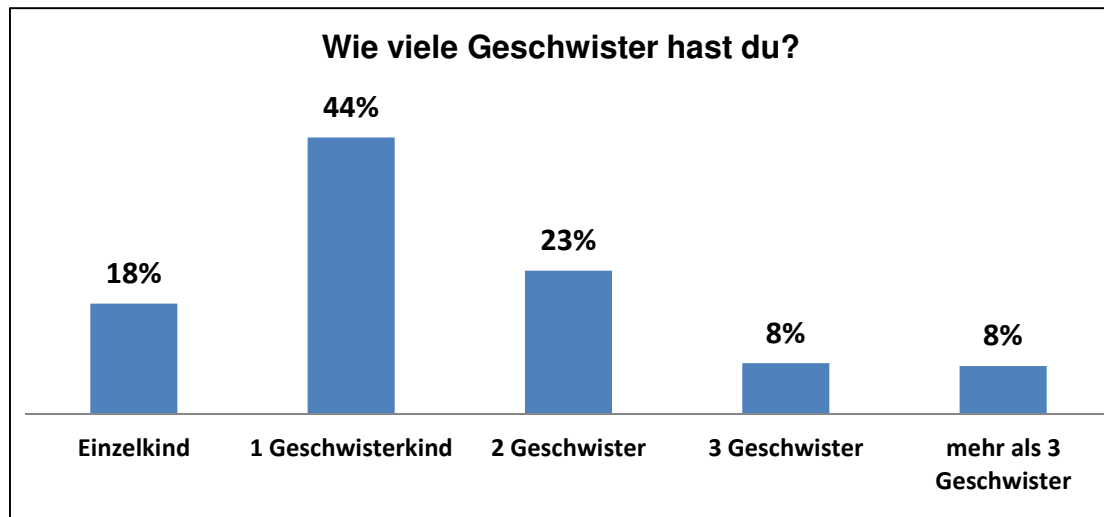
Die Fragestellungen zu Eltern und Geschwistern beantworteten 98% der jungen Menschen. Die meisten der Beteiligten gaben an, dass sie mit beiden Elternteilen zusammenleben.

Die Quote der Kinder und Jugendlichen, die bei einem alleinerziehenden Elternteil lebten, lag mit 16% unter dem Hagerer Wert, der zum Umfragezeitpunkt ca. 21% aufwies. Nur ein geringer Anteil der Beteiligten lebte nicht mit mindestens einem Elternteil zusammen.

Mit wem lebst du zusammen?



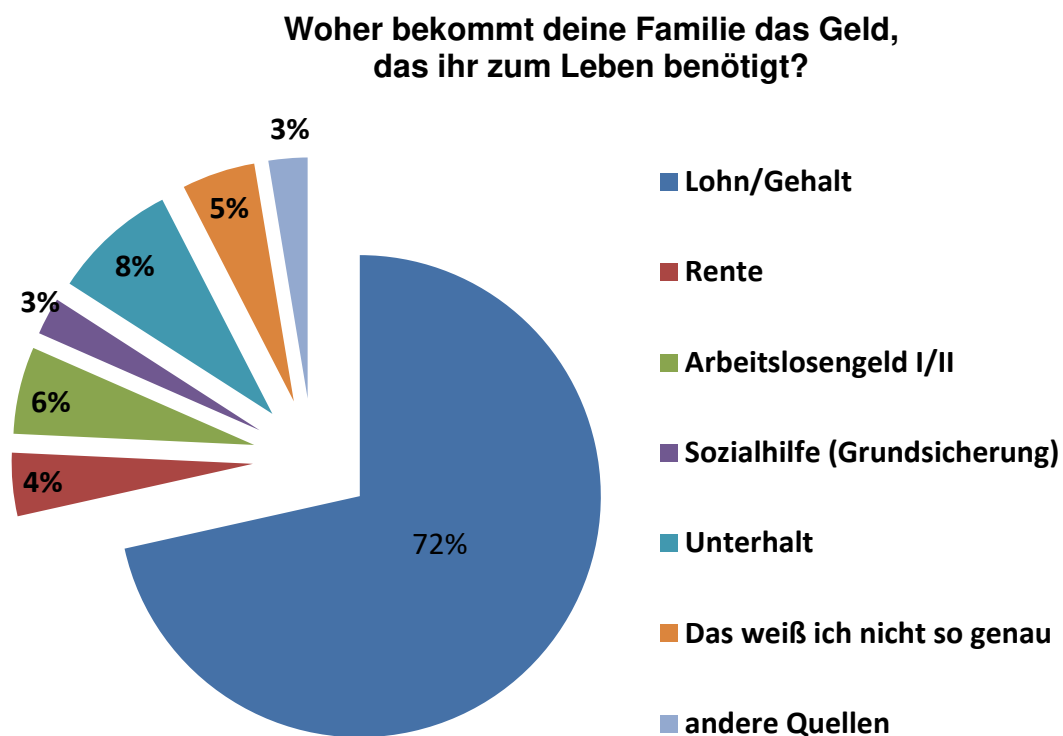
Die überwiegende Mehrheit der Teilnehmer*innen hatte Geschwister und wohnte zum Befragungszeitpunkt auch mit diesen zusammen.



Der Anteil der jungen Menschen aus sogenannten „Großfamilien“, in denen drei oder mehr Kinder und Jugendliche lebten, war bei dieser Fragestellung am geringsten.

Die Frage nach der Religionszugehörigkeit beantworteten alle Umfragebeteiligte, wobei 81% sich einer Religion zugehörig fühlten. Davon waren 80% Christen und 17% Muslime. An Veranstaltungen ihrer Religionsgemeinschaft nahmen 19% der Kinder und Jugendlichen regelmäßig und 37% gelegentlich teil. Die restlichen 44% gaben an, nie Veranstaltungen zu besuchen.

Eine weitere Frage bezog sich auf das Familieneinkommen. Die Kinder und Jugendlichen konnten hier mehrere Antworten gleichzeitig ankreuzen.

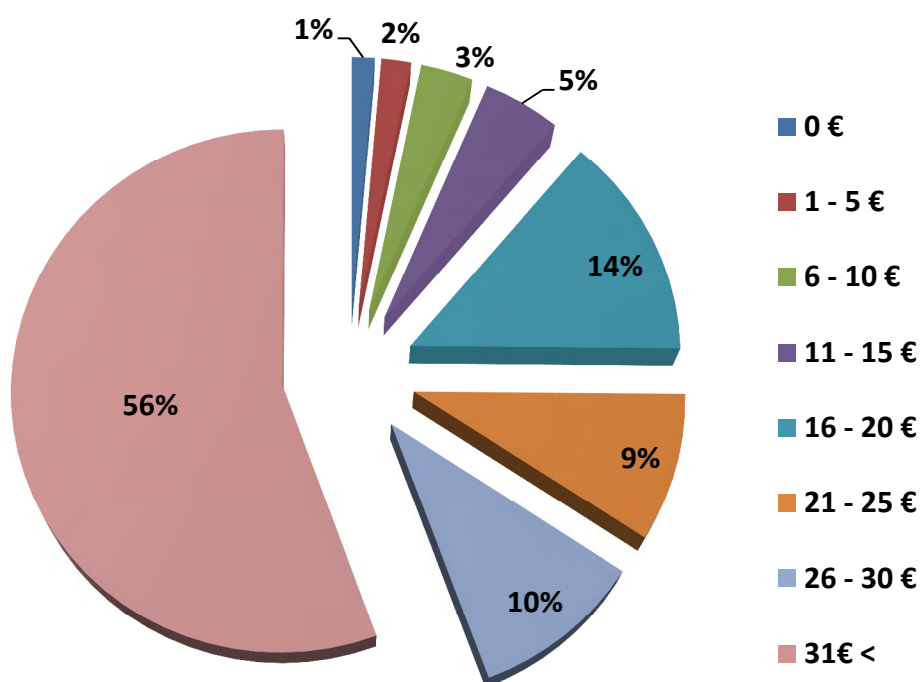


Nur 5% der jungen Menschen hatte Probleme damit, die Frage exakt zu beantworten. Die überwiegende Mehrheit von 71% gab an, dass das Einkommen der Familie vom Lohn bzw. Gehalt bestritten wird. Sechs Prozent der Antworten fielen auf das Arbeitslosengeld und drei Prozent auf die Sozialhilfe. Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, die in Bedarfsgemeinschaften lebten, lag weit unter dem tatsächlichen Durchschnitt, der Anfang 2019 in Hagen über 30% aufzeigte.

In Kombination mit dem Familieneinkommen wurden die Beteiligten gebeten, anzukreuzen, wie viel sie an finanziellen Mitteln im Monat zur freien Verfügung z.B. für Kino, Disco usw. haben.

In der nächsten Grafik wird dargestellt, dass nur ein Prozent der Kinder und Jugendlichen aufzeigte, sie hätten kein eigenes Geld für sich im Monat zur freien Verfügung, während 56% mindestens 31€ und mehr ausgeben können.

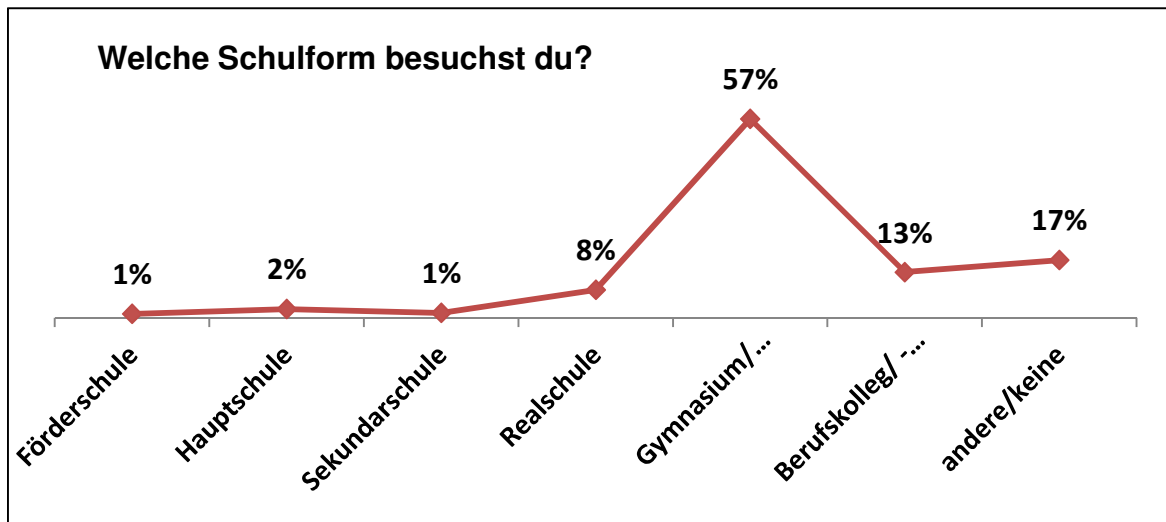
Wieviel Geld hast du im Monat für dich zur Verfügung



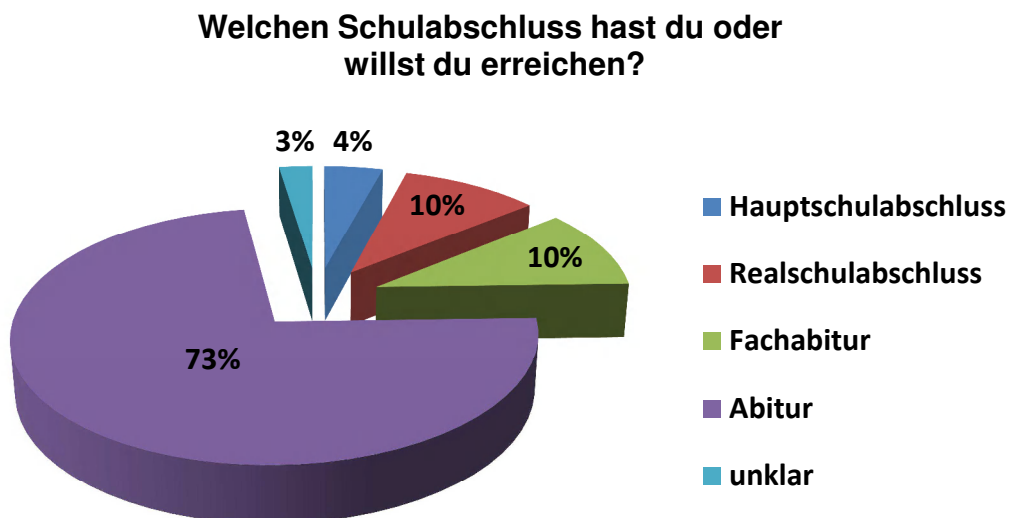
Von den 16 bis unter 21-Jährigen gaben 16% an, dass sie eigenes Geld in Form von Ausbildungsvergütung bzw. Lohn erhalten. Rund 18% der 14- bis unter 21-Jährigen arbeiteten schon mal in den Ferien oder in einen Nebenjob.

Bildung, Schule und Beruf

Die Frage nach der besuchten Schulform beantworten alle Umfragebeteiligten. Die mit Abstand meisten davon (57%) kreuzten die Schulformen Gymnasium und Gesamtschule an. Die jungen Menschen, die eine andere Schule bzw. keine mehr besuchten, waren zum größten Teil bereits in der Ausbildung, im Beruf oder Studium.



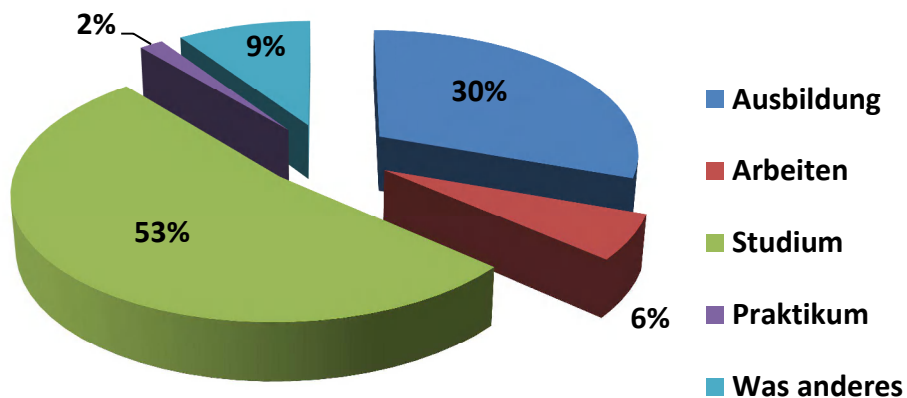
Ca. 92% der Kinder und Jugendlichen beteiligten sich an der Frage nach dem Schulabschluss. Davon haben bzw. wollten 73% die Schule mit dem Abitur und 10% mit einem Fachabitur abschließen. Nur drei Prozent der Beteiligten waren sich bei dieser Frage noch unsicher.



In Kombination mit der Frage zum Schulabschluss wurden die Beteiligten gebeten, ihre Vorstellungen für die Zeit nach der Schule bzw. in welchen beruflichen

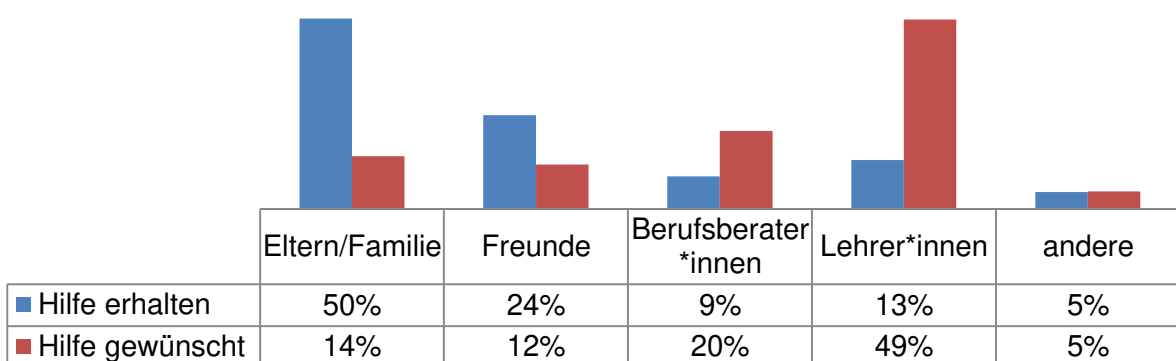
Verhältnissen etc. sie aktuell standen, anzugeben. Fast ein Drittel der jungen Menschen befand sich in einer Ausbildung oder plante eine.

Was willst du nach der Schule machen bzw. was machst du seitdem?



Die meisten Teilnehmenden (53%) wollten später studieren oder befanden sich bereits im Studium.

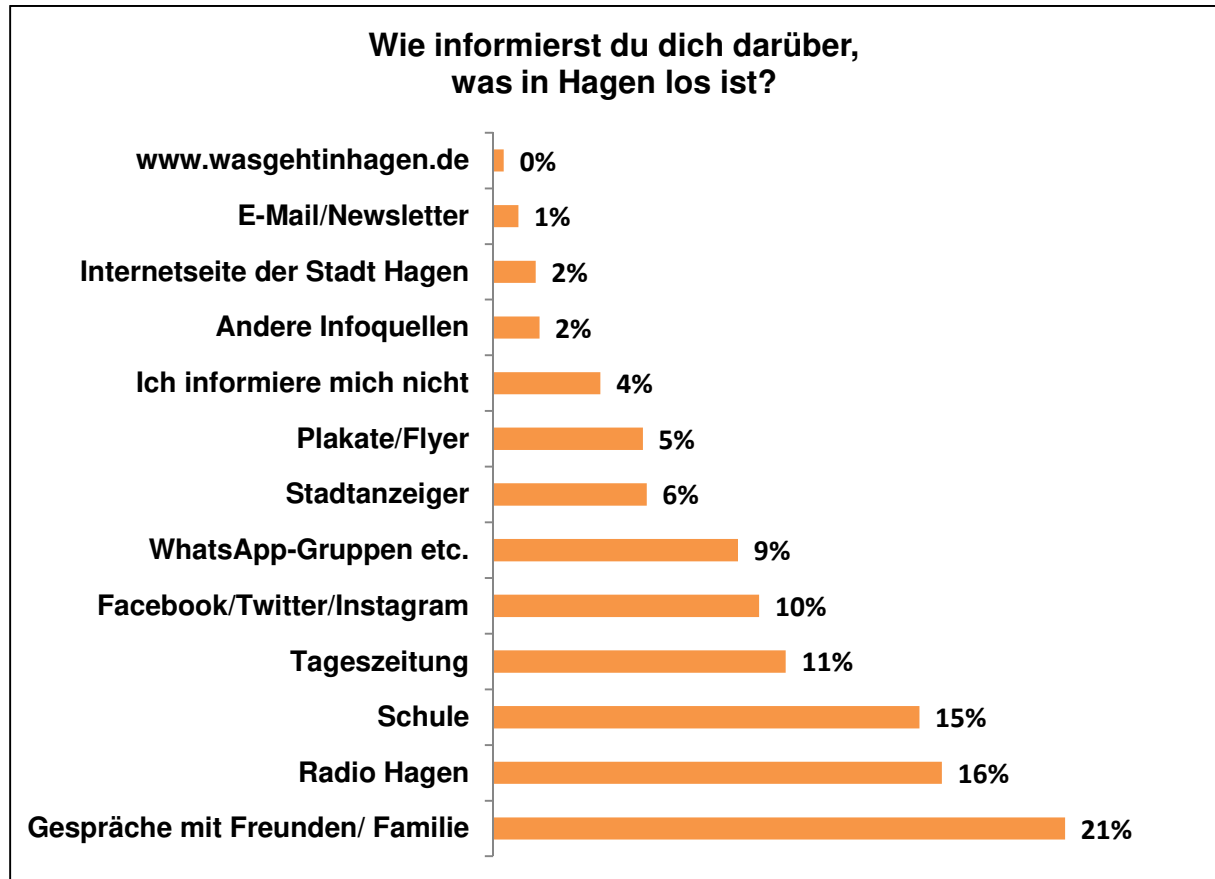
Von wem hast du bei der Berufswahl Hilfe erhalten und von wem wünschst du dir Hilfe ?



Bei dieser Fragestellung ließen sich deutliche Unterschiede bei den Antwortquoten erkennen. Auf der einen Seite erhielten die jungen Menschen viel Unterstützung von Familien und Freunden, im Vergleich dazu allerdings wesentlich weniger Hilfe von Berater*innen und Lehrer*innen. Andererseits wünschten sich 69% der Beteiligten jedoch mehr Hilfe gerade durch Fach- und Lehrkräfte.

Freizeitverhalten

Ungefähr 96% der Umfragebeteiligten füllten die Fragen zu ihrer Freizeit aus. Gut informiert über Freizeitangebote fühlten sich davon ca. 52% der Kinder und Jugendlichen.



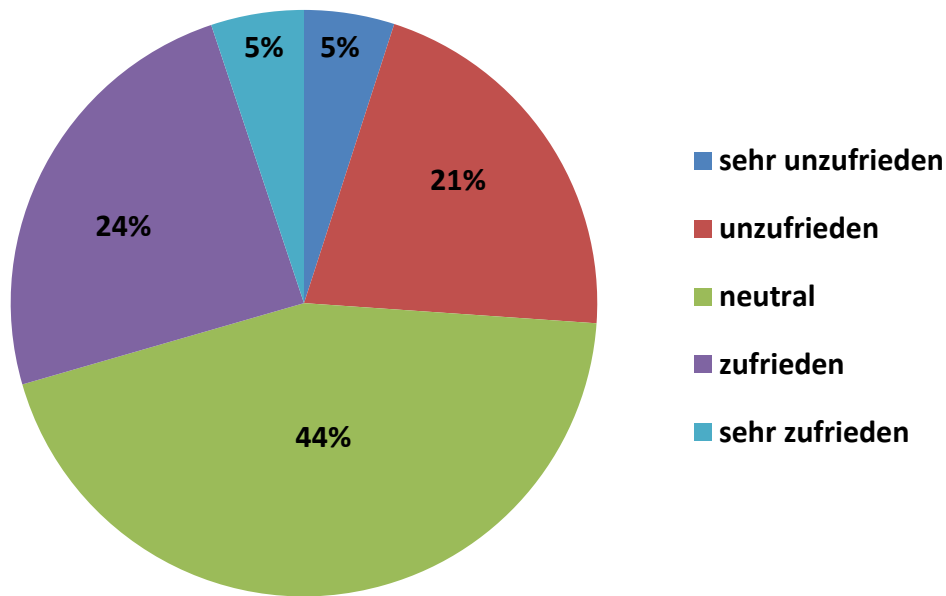
Die Informationsplattform „wasgehtinhagen“ kannte zum Umfragezeitraum weniger als 1% der Beteiligten. Die öffentlichen Medien wie Radio und Zeitung lagen bei der Informationsbeschaffung noch vor den sozialen Medien wie Facebook, Twitter und co.

Bei der offenen Fragestellung nach Wünschen zu einer Verbesserung des Informationsflusses für Kinder und Jugendliche wurden z.B. mehr Berichte in den sozialen Medien, im Radio sowie in der Zeitung, aber auch das Aufstellen von Infotafeln an zentralen Stellen genannt.

Mehrfach beschrieben die jungen Menschen ihren Wunsch nach einer speziellen Info-App für Jugendliche.

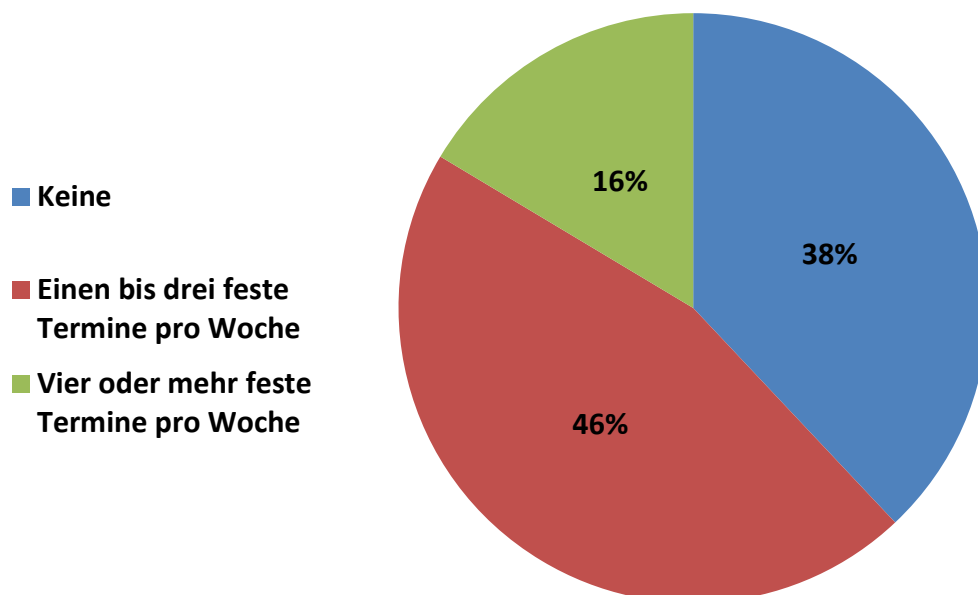
Die Frage nach der Zufriedenheit mit den Freizeitangeboten in Hagen beantworteten 94% der Kinder und Jugendlichen. Davon zeigten sich 26% unzufrieden bzw. sehr unzufrieden mit den Angeboten, 29% waren zufrieden bzw. sehr zufrieden, 44% kreuzten die Antwort neutral an.

Zufriedenheit mit den Hagener Freizeitangeboten



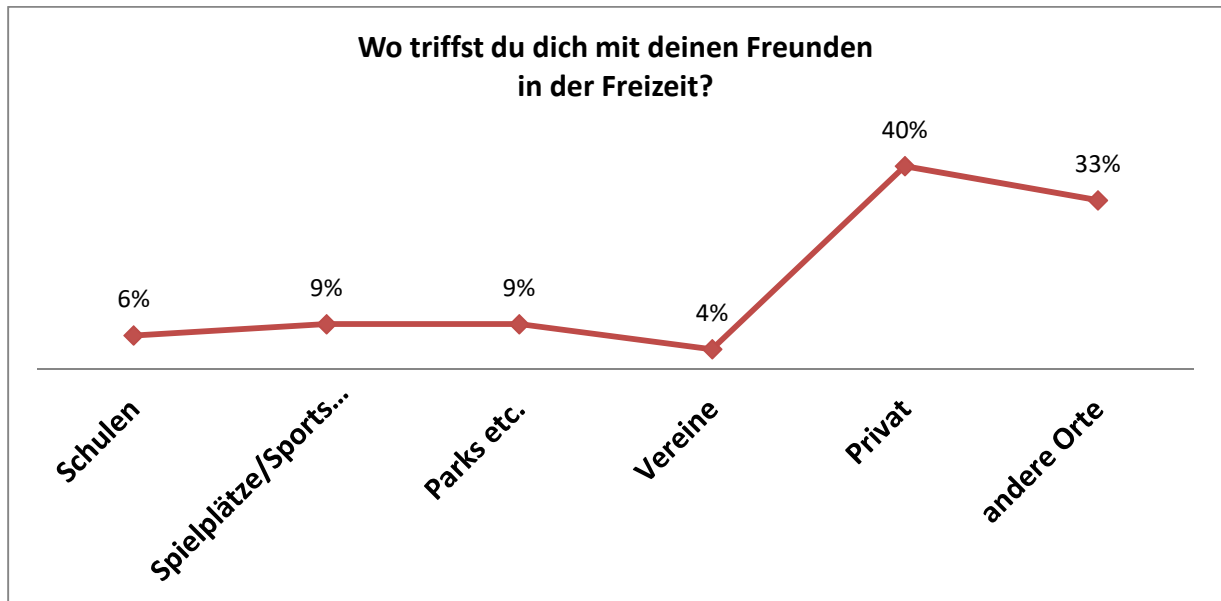
In der nächsten Fragestellung ging es darum, dass die Beteiligten die Anzahl ihrer feststehenden Freizeittermine, also außerhalb von Schule, Ausbildung etc. darstellten. In der Kombination mit dieser Frage wurden die Kinder und Jugendlichen gefragt, wie ihre frei verfügbare Freizeitgestaltung aussieht. Die Beteiligten hatten bei dieser Frage die Möglichkeit mehrere Antworten anzukreuzen.

Feste Freizeittermine in der Woche



Die meisten Kreuze (40%) fielen auf die Mediennutzung, wie Smartphone, Laptop etc., mit 33% kamen gemeinschaftliche Aktivitäten auf den zweiten Platz, Sport lag mit 9% dabei auf dem dritten Platz.

Im Folgenden konnten die jungen Menschen Aussagen dazu treffen, wo sie sich mit ihren Freunden treffen und welche Bedingungen sie an einen Ort stellen, an dem sie ihre Freizeit verbringen möchten.

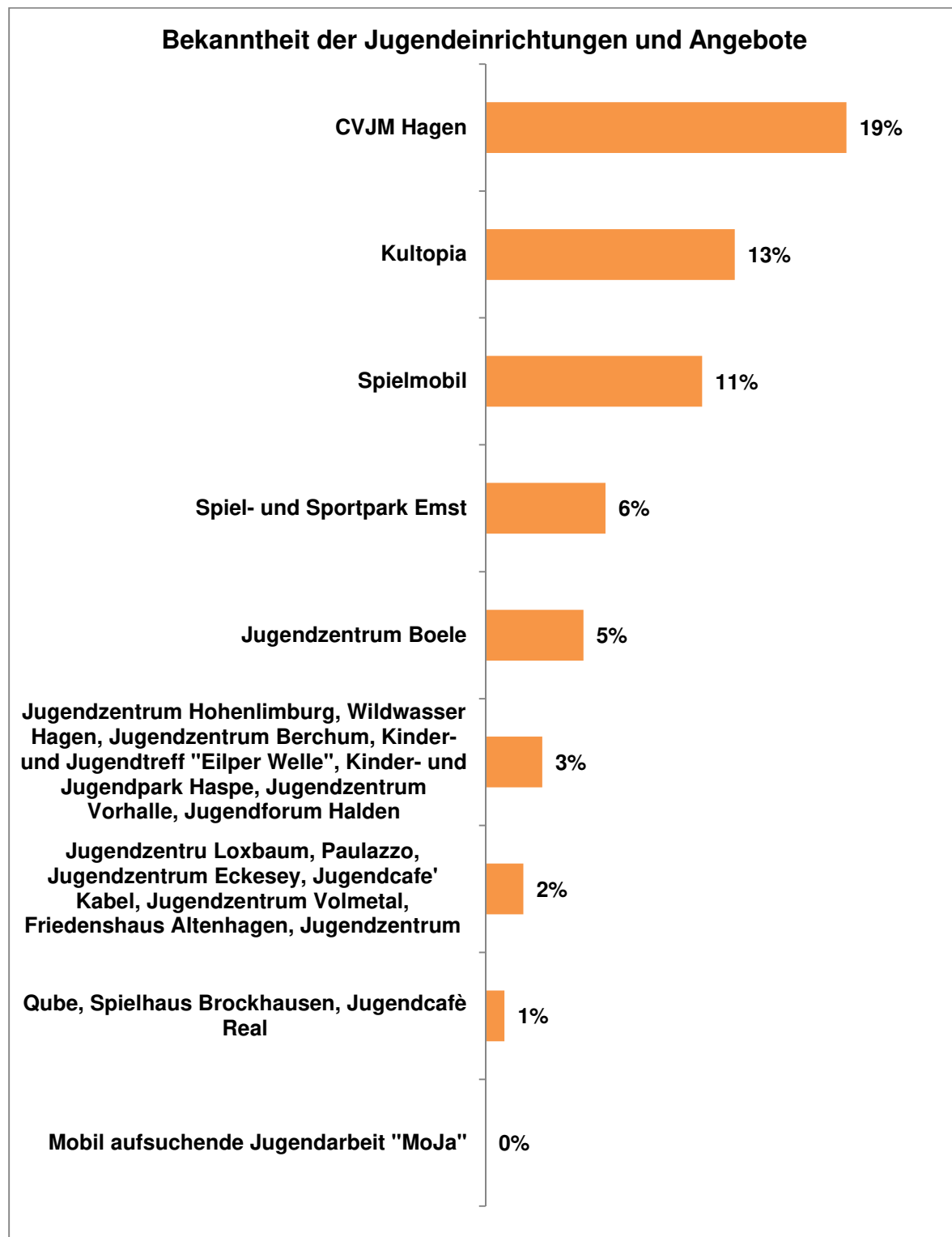


Die meisten Beteiligten trafen sich in privater Runde. Ca. 33% gaben andere Orte an, als in der Auswahlliste festgelegt. Überwiegend handelte es sich dabei um kleine Plätze und Straßen in den Stadtteilen, in denen sie lebten oder in der Innenstadt. Bei der nächsten Frage waren erneut Mehrfachnennungen möglich.

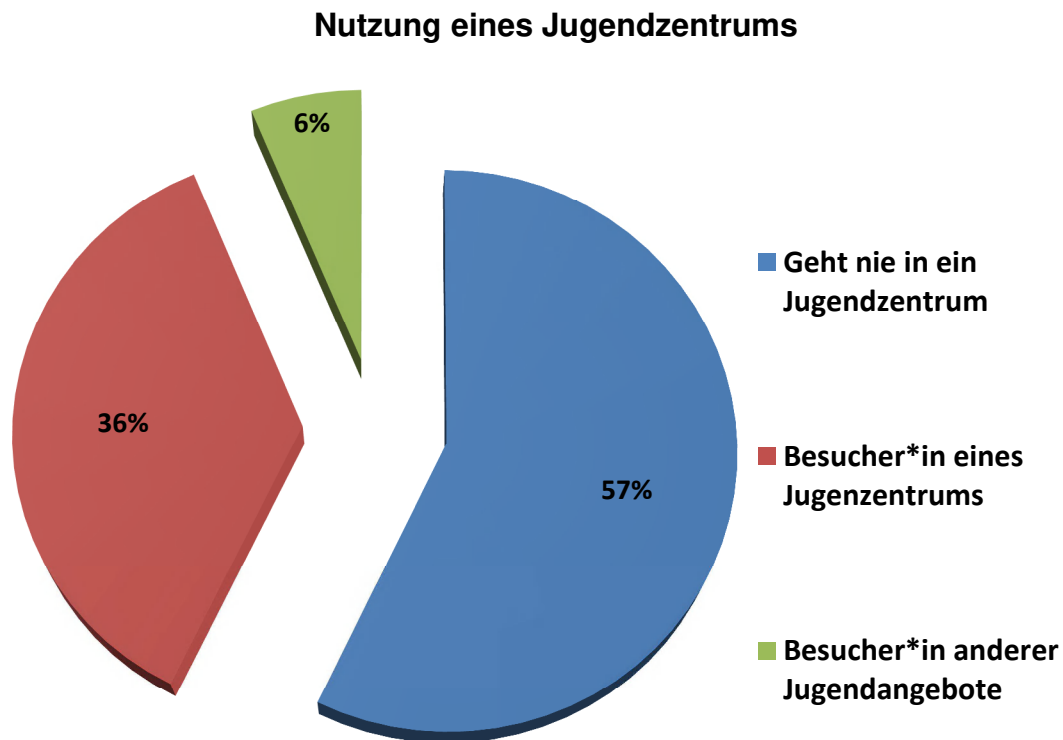


Dabei stand die Anwesenheit der Freunde an oberster Stelle, gefolgt von guter Erreichbarkeit. Sich sicher zu fühlen, aber auch die Möglichkeit Essen und Getränke in der Nähe kaufen zu können, war von großer Bedeutung für die Kinder und Jugendlichen.

Die folgenden Fragestellungen zu den Hagener Jugendangeboten beantworteten alle an der Umfrage Beteiligten. Eine große Mehrheit (ca. 90%) davon gab an, mindestens ein Hagener Angebot bzw. Jugendzentrum zu kennen.



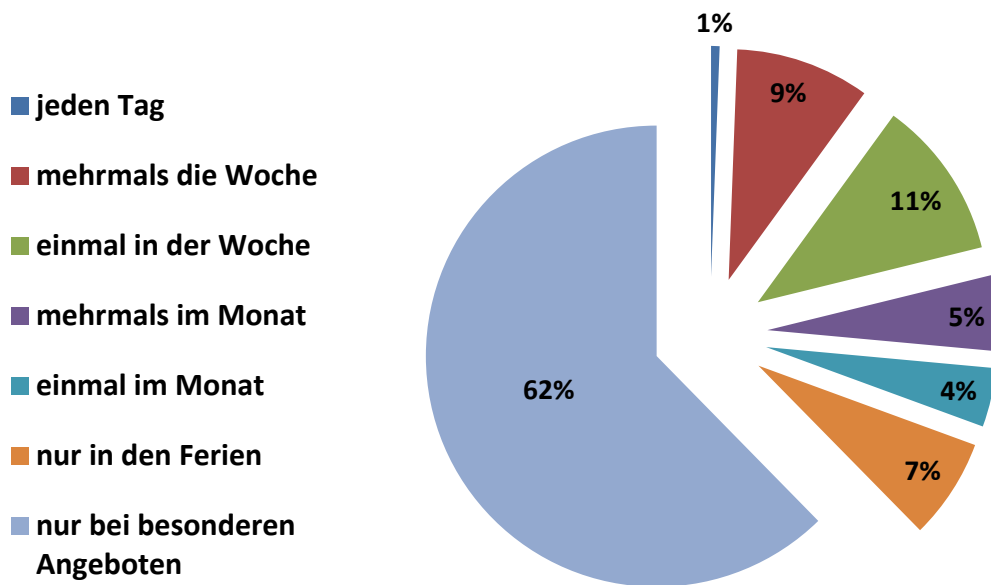
Bei der Abfrage der einzelnen Einrichtungen waren jedoch die meisten davon wenig oder nicht bekannt. Die entsprechend höhere Beteiligung von 19%, die der CVJM Hagen erreichte, ist hier vermutlich u.a. darauf zurückzuführen, dass einige die Besucher*innen des Jugendzentrums am Pretest der Befragung teilnahmen.



Über die Hälfte der befragten Kinder und Jugendlichen besuchte nie ein Hagener Jugendzentrum. Als Gründe dafür nannten die Teilnehmenden, dass sie kein Interesse oder keine Zeit haben. Des Weiteren gefiel ihnen das Publikum in den Einrichtungen nicht oder die fehlende Bereitschaft ihrer Freunde mit dorthin zu gehen. Ein wenig attraktives Programmangebot wurde ebenfalls als negatives Kriterium aufgezeigt. In Kombination mit dieser Frage konnten die Beteiligten erklären, welche Kriterien es benötigen würde, damit sie ein Jugendzentrum aufsuchen. Hier wünschten sich die jungen Menschen, dass die vorher genannten negativen Kriterien sich positiv verändern, z.B. dass das Programm attraktiver wird, damit auch die Freunde mit hingehen.

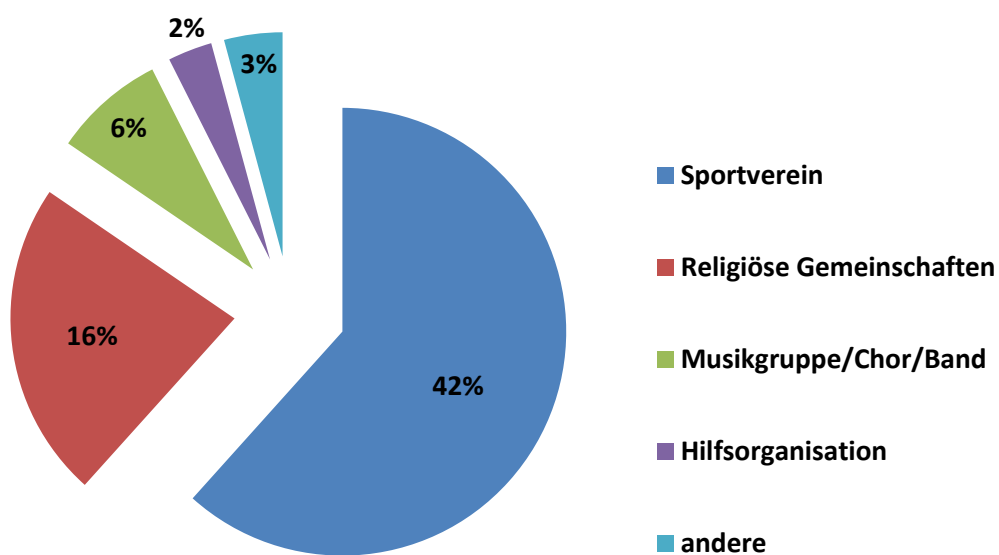
Die 260 Kinder und Jugendlichen, die angekreuzt hatten, dass sie ein Jugendzentrum besuchen, konnten in der nächsten Frage auswählen, wie oft sie in eine Einrichtung gehen. Die überwiegende Mehrheit (62%) nutzt nur die besonderen Angebote und zählte damit nicht zum Stammpublikum der Jugendeinrichtungen.

Häufigkeit des Jugendzentrumsbesuches



Auf die Frage, ob die digitalen Angebote in den Hagener Jugendzentren ausreichen, antworteten 66,6% der Beteiligten mit ja. Einige wünschten sich online eine eigene Infoplatzform der Einrichtungen mit z.B. allgemeinen Jugendthemen aber auch fachliche Information zur Ausbildung. Den Wunsch nach freiem Wlan in den Jugendzentren äußerten 47%. Die Antworten der anderen Beteiligten teilten sich überwiegend so auf, dass Wlan bereits vorhanden oder das Thema für sie uninteressant war.

Mitgliedschaften in Vereinen und Jugendgruppen



Neben der Befragung zu den öffentlich geförderten Jugendzentren und Angeboten erfolgten Fragen u.a. zu Vereinen und Jugendgruppen. An den Angeboten von Vereinen oder Jugendgruppen nahmen ca. 56% der jungen Menschen teil. Davon waren 170 (42%) von ihnen in einem Sportverein aktiv. An Veranstaltungen von religiösen Gemeinschaften, wie Jugendgruppen von Kirchengemeinden oder Moscheen beteiligten sich 16%. Erst mit Abstand wurden musikalische Angebote und andere benannt.

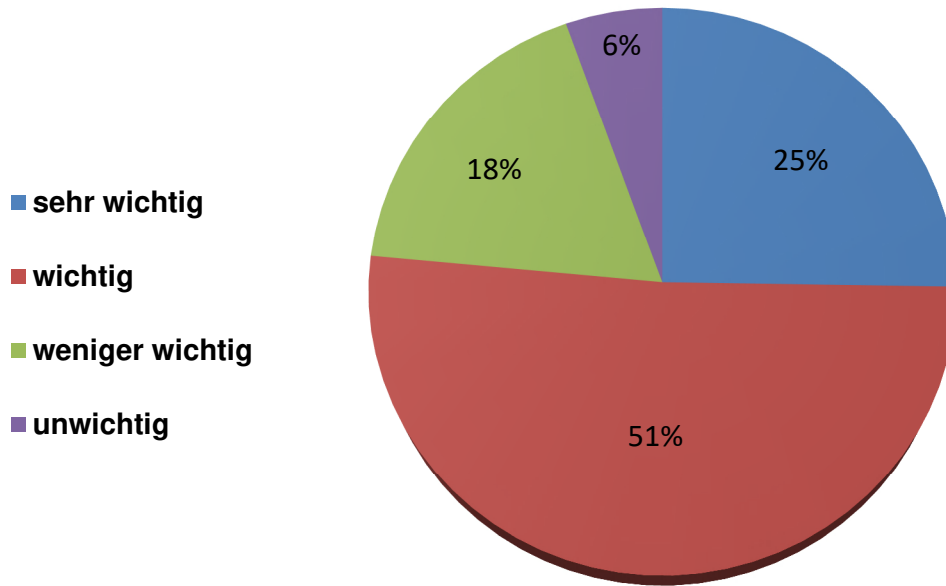
Die Befragten, die nicht an Angeboten von Vereinen etc. teilnahmen, konnten explizit ihre Gründe dafür aufzeigen. Die folgende Grafik stellt da, dass die meisten Befragten keine Zeit bzw. keine Interesse hatten, aber 16% von ihnen sich auch nicht genug informiert fühlten.



Partizipation

Die Fragen zur Partizipation, politischen Interessen und anderen Beteiligungsmöglichkeiten beantworteten 99% der Kinder und Jugendlichen.

Wie wichtig ist dir Mitbestimmung in deinem Verein/ deiner Jugendgruppe

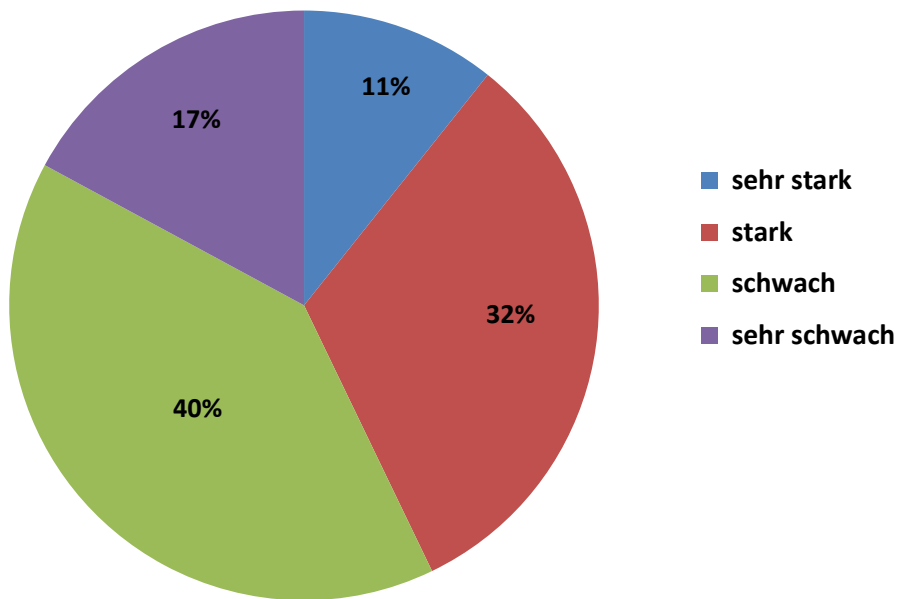


Formen der Mitbestimmung in ihrem Verein, ihrer Jugendgruppe oder im Jugendzentrum kannten davon nur 32% von ihnen.

Obwohl also die meisten jungen Menschen keine Erfahrung mit Beteiligungsverfahren hatten, wünschen sich jedoch 76% von ihnen mehr Gelegenheiten zur Mitbestimmung. Die Teilnehmenden, die in ihren Vereinen etc. mitbestimmen konnten erhielten, die Möglichkeit ihren Beitrag zu der Frage, wie sich die Mitwirkung gestaltet, selber zu formulieren. Die meisten zeigten auf, wie wichtig persönliche Gespräche und Kontakte mit Mitarbeitenden sind. Ihre Meinung zu äußern, Eigeninitiative zu zeigen, sich an Veranstaltungen zu beteiligen und mitzuhelfen wurde ebenfalls als bedeutend angegeben.

Allerdings beteiligte sich die überwiegende Mehrheit (78%) nicht an Ausschüssen, Gremien und Beiräten etc. in der Schule, in einem Jugendzentrum oder in einer anderen Gruppe.

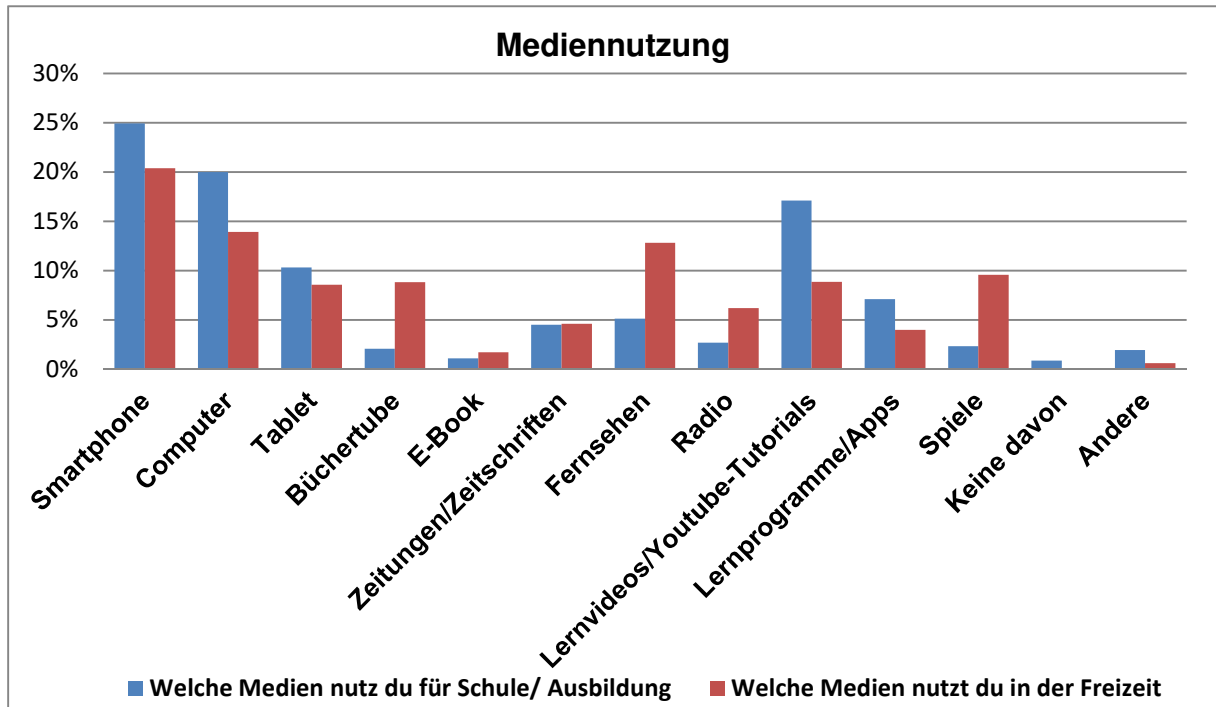
Wie stark ist dein Interesse an Politik?



Ein Großteil der Teilnehmenden (ca. 57%) zeigte nur ein schwaches bis sehr schwaches Interesse an Politik auf. Den Hagener Jugendrat kannten konkret nachgefragt nur 16%, davon nahmen ca. 3% selber daran teil.

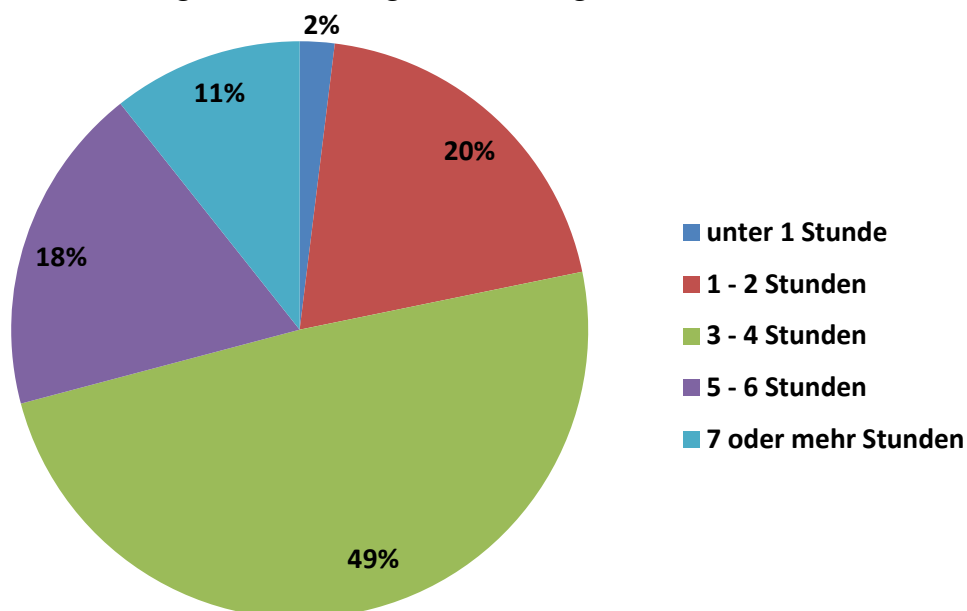
Mediennutzung

Sowohl in der Schule, als auch in der Freizeit spielte die Anwendung der digitalen Medien eine bedeutende Rolle. So nutzten bereits zum Umfragezeitpunkte ca. 24% der Teilnehmenden Lernprogramme, Youtube-Tutorials oder Lernapps für die Schule.



Der erhebliche Stellenwert, den die digitalen Medien bei den Kindern und Jugendlichen hatten, zeigte sich auch durch die teilweise sehr hohe tägliche Nutzungszeit.

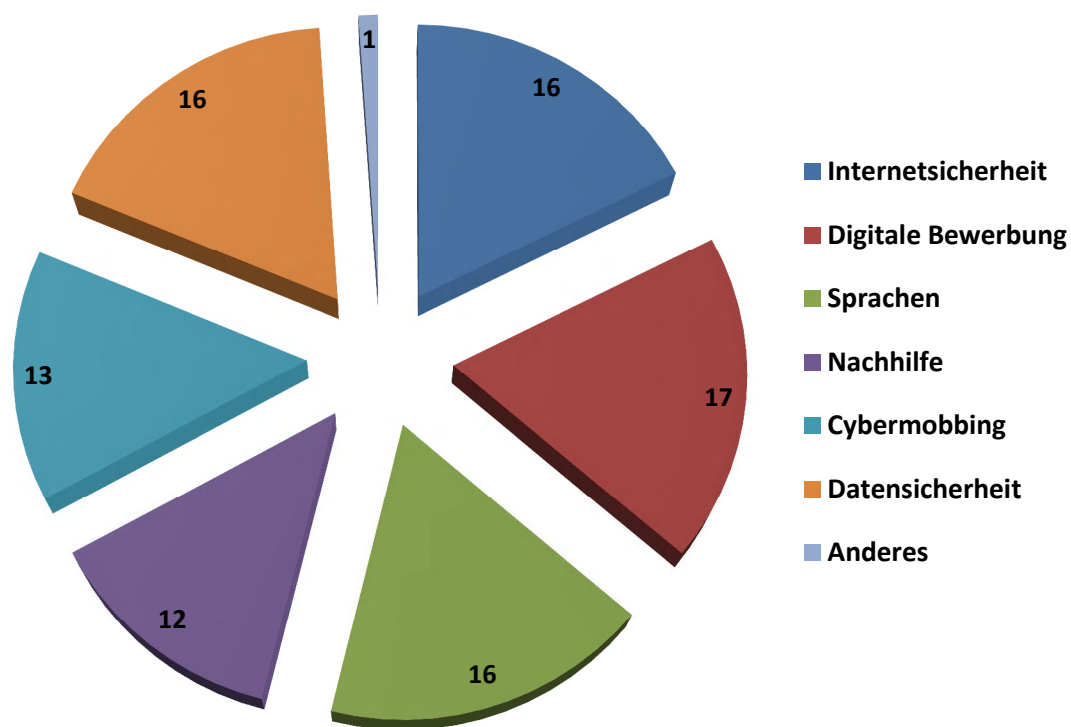
Tägliche Nutzungszeit der digitalen Medien



Bei fast der Hälfte der Beteiligten kamen die digitalen Medien drei bis vier Stunden am Tag zum Einsatz. Die Quote der Kinder und Jugendlichen, die die Medien mehr als vier Stunden nutzten, lag nahe 30%.

Bei der Frage nach den Wünschen bzgl. digitaler Bildungsangebote war das Ankreuzen von mehreren Antworten möglich. An der Grafik ist zu erkennen, dass die Teilnehmenden an allen Themen fast gleichviel Interesse zeigten. Unter dem Punkt „Anderes“ konnten darüber hinaus eigene Wünsche geäußert werden. Neben Angeboten gegen Rassismus, für die Umwelt und den Frieden wünschten sich die jungen Menschen auch künstlerische oder jugendthematische Beiträge.

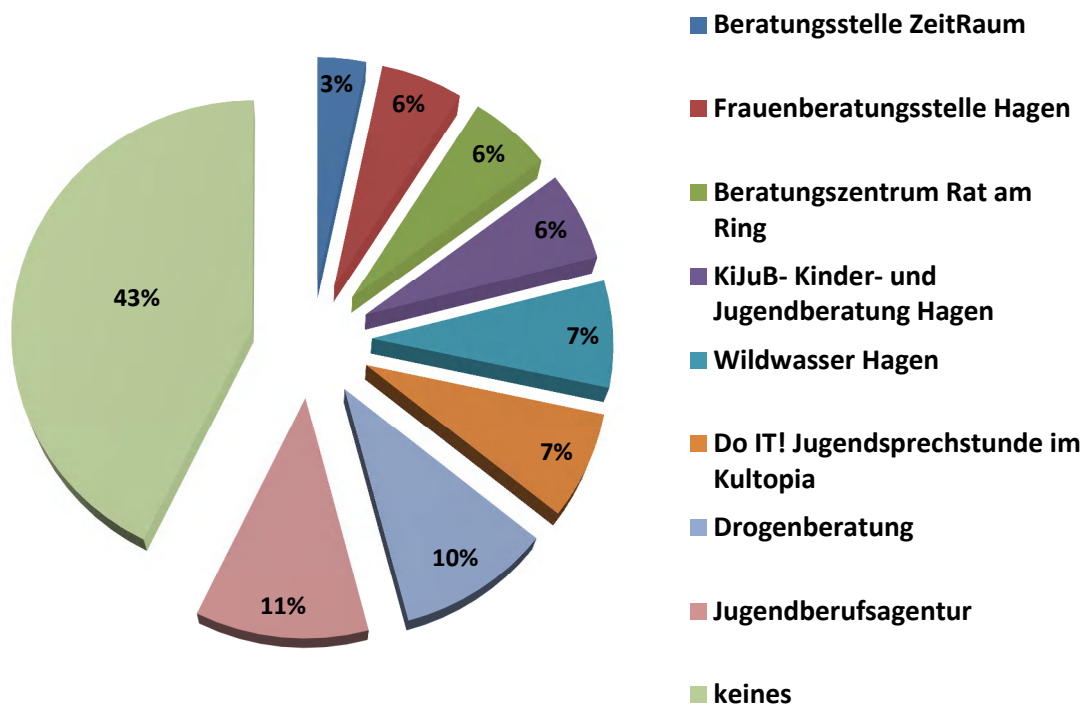
Wünsche nach digitalen Bildungsangeboten



Hilfsangebote in Hagen

Die Kinder und Jugendlichen erhielten bei der nächsten Frage wieder die Möglichkeit mehrere Antworten anzukreuzen. Die Mehrheit von 57% kannten Beratungsangebote in Hagen, allerdings ist mit 43% die Quote derer, die kein Angebot kennen als hoch einzuschätzen.

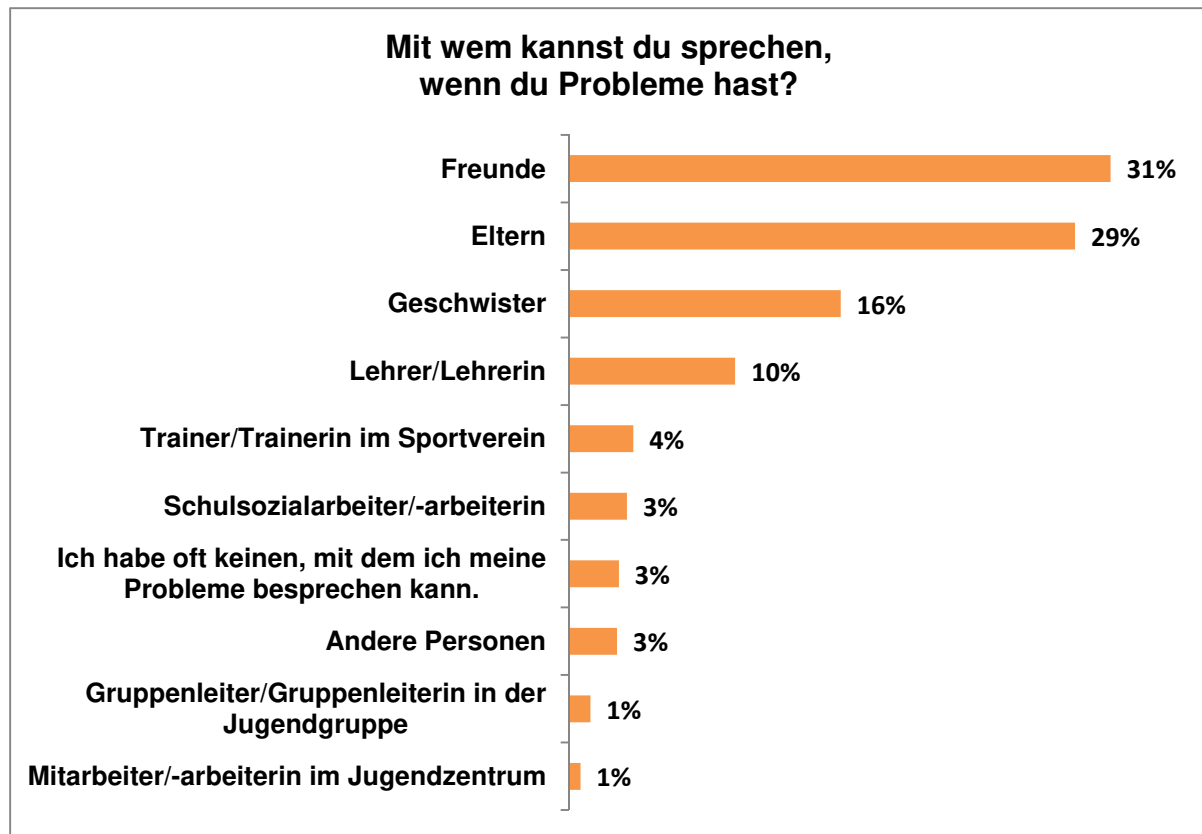
Welche Hilfsangebote kennst du in Hagen?



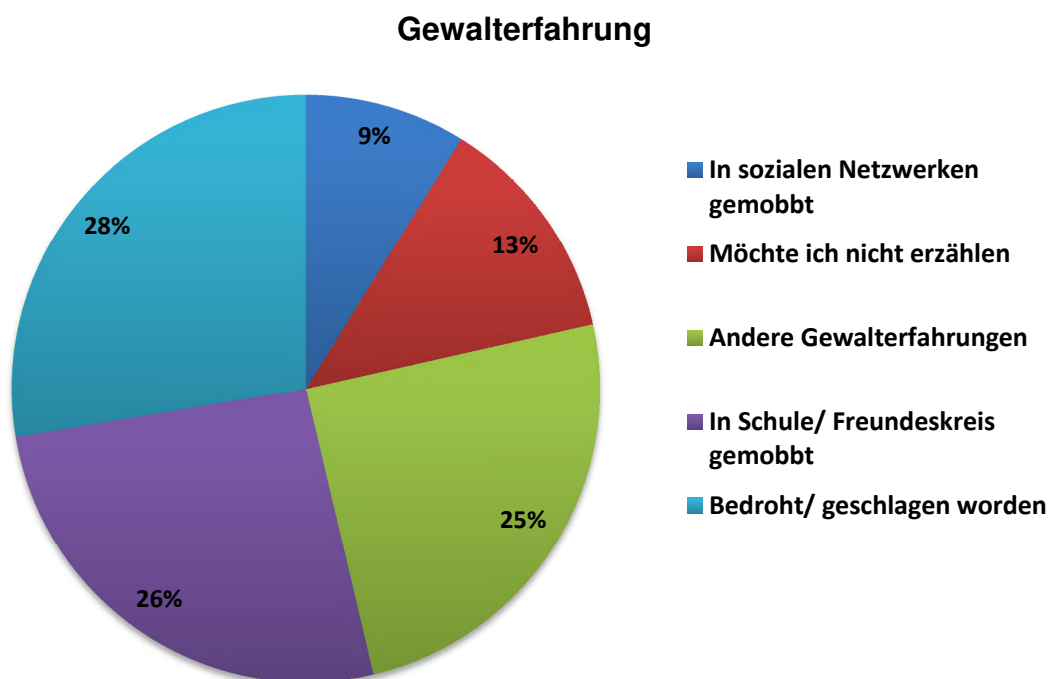
Nur 44% der Kinder und Jugendlichen füllten die Frage, ob sie schon eines der Hilfsangebote in Hagen wie die Jugendberatung, Wildwasser oder Drogenberatung etc. genutzt haben, mit „ja“ oder „nein“ aus. Davon kreuzten 78% „nein“ an und nahmen keine Hilfe in Anspruch. Als Gründe dafür wurden u.a. der fehlende Bedarf, keine Kenntnis über die Angebote sowie die fehlende Attraktivität aufgezeigt.

In Kombination mit der vorherigen Frage bzgl. der Kenntnis über Hilfsangebote, bekamen die jungen Menschen die Möglichkeit darzustellen, an wen sie sich mit ihren Problemen wenden können.

Die meisten Beteiligten (45%) hatten in der Familie einen Ansprechpartner. Fast ein Drittel besprach Probleme mit Freunden. Bei Lehrer*innen oder anderen Fachkräften suchten nur wenige der Kinder und Jugendlichen Unterstützung.



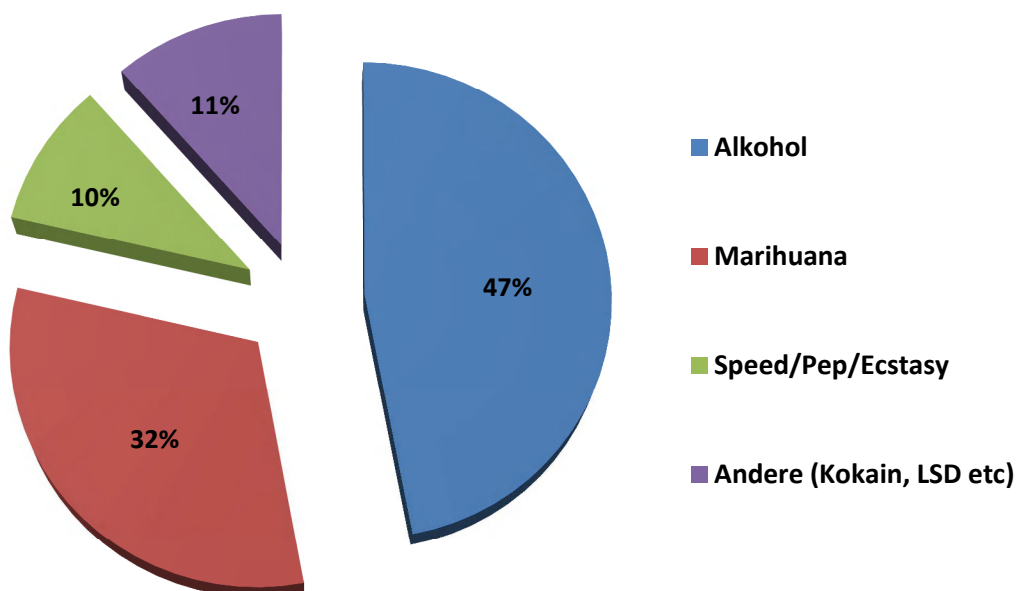
Die Frage nach Gewalterfahrungen beantworteten 85% der Beteiligten. Davon erklärten ca. 37% schon mal Gewalt von anderen erlebt zu haben.



Die höchste Quote zeigte dabei die körperliche Gewalterfahrung mit ca. 28% auf, als nächstes folgten Mobbing in Schule oder Freundeskreis mit ca. 26%. Zu dem Punkt der „anderen Gewalterfahrungen“ konnten die Beteiligten eigene Angaben machen. Hier wurden neben Gewalt in der Familie und der sexuelle Gewalt besonders Körperverletzungen u.a. durch Teilnahme an Schlägereien benannt.

Von den Kindern und Jugendlichen beteiligten sich 85% an der Fragestellung nach einer Drogen- und Suchtmittelerfahrung.

Drogen- und Suchtmittelerfahrung

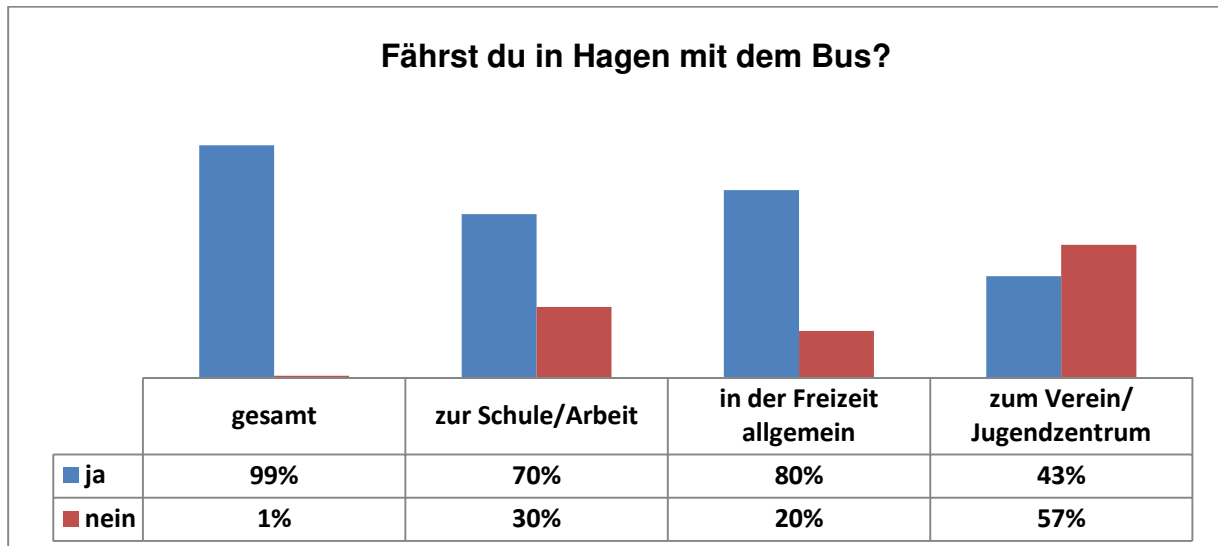


Erfahrungen mit diesen Mitteln bejahten davon hingegen nur 25% der Beteiligten. Wobei bei den 12-bis 13-Jährigen keine Erfahrungen vorlagen.

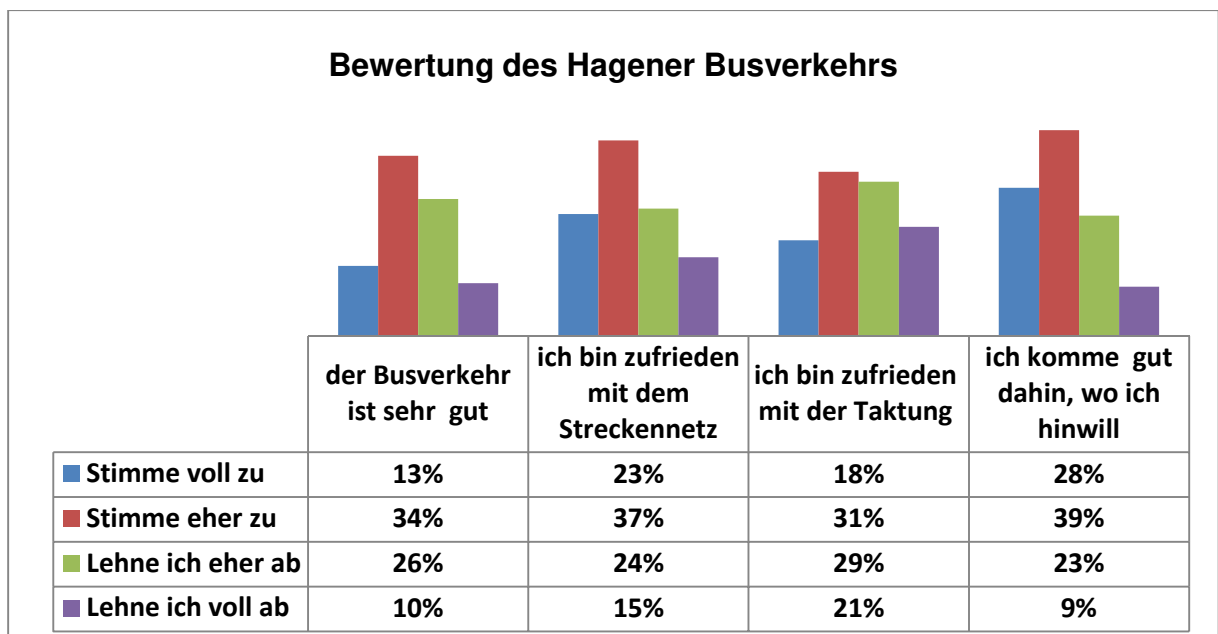
Eine detaillierte Auswertung der anderen Jahrgänge konnte hier aufgrund der teilweise geringen vorliegenden Datenmenge nicht erfolgen.

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Die Fragestellungen zum öffentlichen Nahverkehr wurden nicht von allen Kindern und Jugendlichen beantwortet. Von denjenigen, die die Fragen ausfüllten gaben ca. 99% an, Bus und Bahn zu nutzen. Die meisten von ihnen fahren dabei meist in ihrer Freizeit mit dem öffentlichen Nahverkehr.



In Bezug auf die Zufriedenheit mit dem Hagerer Busnetz gab es sehr unterschiedliche Meinungen. Für einen Teil der Kinder und Jugendlichen war das Busangebot ausreichend, andere waren mit den wenigen Angeboten abends und am Wochenende sehr unzufrieden. Das Warten an Bushaltestellen und die Nutzung einiger Busse besonders in den Abendstunden wurde von mehreren Jugendlichen als unangenehm geschildert, da sie diese als Angsträume empfanden.



Eine Ausweitung der Angebote des Hagerer ÖPNV besonders in den Abendstunden und am Wochenende war zum Zeitpunkt der Umfrage bereits geplant und wurde zu einem späteren Zeitpunkt umgesetzt.

Sonstige Anregungen der Kinder und Jugendlichen

Die Kinder und Jugendlichen erhielten am Ende des Fragebogens die Möglichkeit eigene Anregungen in Form eines Freitextes zu benennen. Die Möglichkeit nutzten 239 von ihnen und trugen ihre Vorschläge ein. Aufgrund der Vielzahl der Beiträge kann hier nur folgende kurze Zusammenfassung davon dargestellt werden.

➤ **Jugendumfrage**

- Zeigten sich dankbar über die Möglichkeit der Teilnahme
- Fragen waren teilweise nicht für alle Altersstufen verständlich oder ausfüllbar und nicht immer passend zu eigenen Lebensumständen

➤ **Lebensumstände**

- Das Miteinander verbessern, Respekt zeigen und mehr kommunizieren
- Verschönerung der Innenstadt und einzelner Sozialräume
- Zu wenig Parks und Sitzgelegenheiten in der Innenstadt
- Rassismus in der Öffentlichkeit
- Hohe Armut und fehlende Chancengleichheit
- Beengte Wohnverhältnisse von Familien verbessern

➤ **Sicherheit**

- Unsichere Stadtteil, Ängste wegen zu hoher Kriminalitätsrate
- Erfahrungen mit Bedrohungen und Gewalt bzw. die Angst davor
- Zu viel Drogenmissbrauch und Gewalt an Orten wo Jugendliche sich treffen
- Angst vor Überfremdung

➤ **Freizeitangebote**

- Ausbau der Angebote in den Stadtteilen und mehr Veranstaltungen in der Innenstadt
- Bessere Förderung von Vereinen, damit auch ärmere Kinder und Jugendliche teilnehmen können.
- Spielplätze mehr pflegen und reinigen

➤ **Umwelt**

- Aufklärung über den Umweltschutz ausbauen
- Unmut wegen des vielen Mülls auf Straßen und in Grünflächen

➤ **Mobilität**

- Höhere Taktung der Busse und mehr Einsatz abends und am Wochenende
- Verbesserung der Sicherheit an Haltestellen und in den Bussen
- Mehr Parkraum oder günstigere Bustickets

➤ **Bildung**

- Mehr Informationen zu Berufen und Ausbildungsplätzen
- Verbesserung der Weiterbildungsmöglichkeiten für Jugendliche
- Schlechte und nicht zeitgemäße digitale Ausstattung der Schulen
- Zu wenig Fragen zum Thema Schule
- Finanziell und baulich marode Schulen
- Zu viele Ausfälle der Unterrichtsstunden

➤ **Informationen**

- Jugendzentren und andere Freizeitangebote sollten bekannter werden
- Informationen über Hilfsorganisationen und Vereine ausbauen
- Freies Wlan im gesamten Stadtgebiet

Schlusswort

Die Ergebnisse und vielfältigen Anregungen in der Jugendumfrage ermöglichten einen guten Einblick in die Lebenswelt eines Teils der in Hagen lebenden Kindern sowie Jugendlichen und fließen in den neuen Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Hagen für die Jahre 2021 bis 2025 mit ein.

Ein aussagekräftiger Anteil von jungen Menschen, die in einkommensschwachen Familien lebten oder einen Migrationshintergrund aufwiesen, konnte bedauerlicherweise jedoch nur gering entsprechend ihrer Quote in der Bevölkerung erreicht werden. Dadurch sind besonders die Ergebnisse zu den Lebensumständen incl. der finanziellen Situation, sowie zu Bildungs- und Freizeitangaben nicht repräsentativ auf alle Kinder und Jugendlichen in den entsprechenden Altersstufen umzulegen.

Des Weiteren wurde auf eine bewusste Steuerung der Beteiligung durch die offenen Jugendeinrichtungen verzichtet, um die Resultate nicht in Richtung Jugendzentrumsbesucher*innen zu verfälschen. Das hatte zur Folge, dass das Stammpublikum der Einrichtungen sich kaum an der Umfrage beteiligte und ihre Erfahrungen nur wenig in die Ergebnisse einfließen.

In den beiden Arbeitsgemeinschaften gem. § 78 SGB VIII, die für die Kinder- und Jugendarbeit sowie Jugendsozialarbeit zuständig sind, finden bereits die ersten Überlegungen statt, wie sich die Beteiligung aller Kinder und Jugendlichen an zukünftigen Umfragen verbessern lässt. Neben denkbaren ähnlich gelagerten Umfragen wie im Jahr 2019, steht dabei eine evtl. spezielle Befragung der Jugendzentrumsbesucher*innen, auch in Hinblick auf ihre Zufriedenheit mit den Jugendeinrichtungen, auf der Agenda.

Einige der Umfrageergebnisse waren nicht nur für den Kinder- und Jugendförderplan relevant sondern betrafen auch andere Bereiche, die für junge Menschen wichtig sind.

Ein Teil der Beteiligten verdeutlichte, dass ihnen die Fragen zur schulischen Situation zu wenig waren und sie gerne mehr, insbesondere über Problemlagen, berichtet hätten.

Obwohl in der Jugendumfrage für viele Kinder und Jugendliche das Thema Mobilität, speziell das Busfahren, wichtig war, wird an dieser Stelle die Thematik nicht mehr näher betrachtet, da seit der Befragung 2019 ein gravierender Ausbau des Hagerer ÖPNV erfolgte. Es ist also davon auszugehen, dass die Ergebnisse zu diesem Thema heute anders ausfallen würden.

Da mehr als ein Drittel der Kinder und Jugendlichen, die Angaben zur Gewalterfahrung machten, diese Fragestellung mit „ja“ beantworteten ist der Kinder und Jugendschutz ebenfalls ein weiteres zu bearbeitendes Thema. Insbesondere die Unwissenheit der jungen Menschen über die in Hagen bestehenden Hilfsangebote macht es im Rahmen des Schutzes von Kinder und Jugendlichen erforderlich, dass die Betroffenen mehr Informationen nicht nur über die gängigen Medien erhalten,

sondern zudem durch Jugendeinrichtungen und Schule vermehrt aktiv auf die Angebote hingewiesen wird. Es ist deshalb vorgesehen diese Problematik u.a. im Kinderschutzforum zu thematisieren.

Die Ergebnisse, die mit Hilfe der Jugendumfrage ermittelt wurden, finden, wie schon zuvor berichtet, Berücksichtigung in den verschiedenen Bereichen des neuen Hagener Kinder- und Jugendförderplans 2021-2025. Die Durchführung der Jugendumfrage konnte allerdings nur mit tatkräftiger Unterstützung der Studenten der Fachhochschule Münster und des Jugendrings Hagen erfolgen.

Vielen Dank an dieser Stelle allen Beteiligten.

Natürlich führte in erster Linie die Bereitschaft der beteiligten Kinder und Jugendlichen, sich mit dem umfangreichen Fragebogen zu beschäftigen und diesen auszufüllen, zum Erfolg der Jugendumfrage.

**Einen besonderen Dank deshalb an
alle Kinder und Jugendlichen,
die sich die Zeit genommen haben
den Fragebogen auszufüllen!**

